

Autofahrerin kollidiert mit Radfahrer

Ludwigsfelde. Auf der Kreuzung zwischen Dachsweg und Iltisweg kam es am Dienstag zu einem Unfall. Nachdem die 32-jährige FahrerIn eines Mazda am Nachmittag ein Stoppschild an der Kreuzung zwischen Dachsweg und Iltisweg in Ludwigsfelde übersehen hatte, kam es zu einer Kollision mit einem 79-jährigen Radfahrer. Der Mann stürzte und verletzte sich, woraufhin er von Rettungskräften in ein Krankenhaus gebracht wurde. Die Polizeibeamten nahmen den Verkehrsunfall auf und fertigten eine Verkehrsunfallanzeige wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung im Straßenverkehr.

Spontane Putzaktion

Kleinbeuthen. „Lieber spät als gar nicht“ war das Motto einer Handvoll Groß- und Kleinbeuthener Bürger, die sich spontan für einen Frühjahrsputz zusammenfanden, wie der Heimatverein Beuthene e. V. berichtet. Bei der Aktion wurden einige dringende, aber bislang aufgeschobene Arbeiten am Bürgerhaus, in der Heimatstube und auf öffentlichen Grünflächen ausgeführt. Bei schönem Wetter hielten die fleißigen Helfer dabei die nötigen Abstandsregeln bezüglich der Corona-Pandemie selbstverständlich ein. In einer Pressemitteilung bedankt sich der Ortsbeirat Großbeuthen für den Spontaneinsatz der Bürger.

JUBILARE

Die MAZ-Lokalredaktion gratuliert herzlich in **Schöneiche** Gerhard Steffen zum 90. Geburtstag.

MAZ-ONLINE LOKAL



Ihre Nachbarschaft im Internet

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

MAZ-online.de/blankenfelde
MAZ-online.de/grossbeeren
MAZ-online.de/ludwigsfelde
MAZ-online.de/rangsdorf
MAZ-online.de/zossen
MAZ-online.de/teltow-flaeming

Unsere Seite auf Facebook:
@MAZdahmelandflaeming

„Genshagener Forum wird dieses Jahr gestrafft und digital“

Martin Koopmann vom Vorstand der Stiftung Genshagen über Corona, Europa, die Zukunftschancen des Kontinents und aktuelle Bildungsangebote

Genshagen. Bei der Stiftung Genshagen sind rund 20 Mitarbeiter beschäftigt, hinzu kommen Honorarkräfte, Praktikanten und Stipendiaten. Sie alle befassen sich mit Problemen und Entwicklungen nicht nur in Europa, sondern vor allem in den Staaten des Weimarer Dreiecks – Deutschland, Polen und Frankreich. Die Gründung der Stiftung geht auf ein Außenministertreffen im August 1991 zurück, das mit einer gemeinsamen Erklärung zur Zukunft Europas endete. Finanziert wird die Denkfabrik Genshagen im Verhältnis 1 zu 3,5 vom Land Brandenburg und dem Bund. Im MAZ-Gespräch erklärt Martin Koopmann, einer von zwei geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern und in der Stiftung unter dem Titel Europäischer Dialog verantwortlich für den politischen Bereich, was sich mit der Corona-Krise dort änderte.

Herr Koopmann, was beunruhigt Sie zurzeit mehr, wenn Sie an Europa denken – die Politik oder Corona?
Martin Koopmann: Natürlich zuerst Corona, und natürlich macht mir die politische Lage Sorgen. Es gibt bisher keine etablierten Krisenmechanismen für solche außergewöhnlichen Situationen, weder insgesamt für alle 27 EU-Staaten noch bilateral. Da sehe ich ein massives Problem. Anfangs war das eine Gesundheitskrise, trotzdem braucht es bei einem gemeinsamen Binnenmarkt eine Abstimmung. Doch es gibt inzwischen ja auch positive Signale.

Sie meinen den deutsch-französischen 750-Milliarden-Vorschlag, die Kosten der Coronakrise gemeinsam zu tragen?
 Genau. Seit einem Monat veröffentlichen wir wöchentlich mit französischen und polnischen Kollegen Analysen zur Coronakrise und formulieren in diesem Zusammenhang Handlungsempfehlungen. Diese Arbeit werden wir bis Anfang Juli fortsetzen.

Was gibt es in Ihrem Haus an Kontakten und wissenschaftlichen Arbeiten mit Frankreich und Polen, und was davon ist jetzt zwangsläufig anders?
 Da sind wir natürlich zu beiden Ländern in unserem Kerngeschäft betroffen, wir haben weder Gäste aus Frankreich noch aus Polen und haben unsere Arbeit deshalb auf neue Gleise gesetzt: Von ausgewählten Teilnehmern schneiden wir Videostatements zusammen, versenden sie und veröffentlichen sie auf unserer Homepage, um zu zeigen: In Deutschland, Frankreich und Polen machen sich Menschen Gedanken über die Zukunft Europas und denken über Zukunftsthemen nach.

Welche sind das zum Beispiel?
 Ganz aktuell geht es da um den Beitritt der Länder des westlichen Bal-



Im Dialog: Martin Koopmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Genshagen.

FOTO: JUTTA ABROMEIT

kans zur EU oder um grenzüberschreitende Zusammenarbeit, sowohl um die deutsch-französische als auch um die deutsch-polnische.



Unsere jährliche Sommerschule mit 20 Studenten läuft rein virtuell.

Martin Koopmann,
Vorstandsmitglied

Welche Unterschiede gibt es da?
 In unserer Arbeitsrealität keine. Es geht darum herauszufinden, welche Ansätze und Dialoge es gibt. Im Moment ist das ja alles sehr viel schwieriger, weil die physischen Begegnungen fehlen. Deshalb haben wir als neue Form des virtuellen Begegnens wie sicher viele andere auch das Webinar eingeführt, eine Video-

konferenz mit externen Teilnehmern. Und unsere jährliche Sommerschule mit 20 Studenten läuft rein virtuell.

Haben dazu auch Menschen Zugang, die sich für die Inhalte der Stiftungsarbeit interessieren?

Das Genshagener Forum für deutsch-französischen Dialog wird in diesem Jahr völlig neu konzipiert und in einer sehr gestrafften Version, aber für ein breites Publikum digital angeboten. Dabei widmen wir uns den Auswirkungen der Coronakrise auf das Projekt Green Deal für Europa.

Was wird in dieser alles verändernden Corona-Zeit aus Ihrem langfristig organisierten Jahresprogramm?

Nach der Veranstaltung mit Schülern zum Jubiläum 75 Jahre Kriegsende haben wir das erste Halbjahr ja komplett abbrechen müssen, deshalb wird es im zweiten extrem voll. Aber alles nachzuholen geht natürlich nicht. Zuerst müssen wir mal schauen, wann wir unsere Räume wieder öffnen können.

Sie haben doch ein tolles Außengelände, hilft das nicht auch schon?

Sicher, aber sobald gedolmetscht wird, brauchen wir Technik, und die ist an Räume gebunden. Doch Foren wie zum europäischen Dialog oder Veranstaltungen wie den Bürgerdialog mit Kulturstatsministerin Monika Grütters werden wir keineswegs in diesem Jahr mehr anbieten können. Wie alle werden auch wir unter den neuen Bedingungen Wege für unsere Arbeit finden, die sowohl Klausurtagungen als auch offene Veranstaltungen wie Bürgerdialoge umfasst. Aber wir bemühen uns, die Ergebnisse an die Menschen zu bringen, schon um zu zeigen, wofür wir das Schloss nutzen.

Welche konkreten Veranstaltungen dürfen trotz Corona erwartet werden?

Der Tag des offenen Denkmals im September ist bereits abgesagt. Aber sehr wahrscheinlich wird das Europamobil wieder unterwegs sein, in Polen. Damit geht Genshagen ja seit mehr als zehn Jahren ins Land und an verschiedene Schulen. *Interview: Jutta Abromeit*

Coronakrise auf dem Arbeitsmarkt hält an

Fast 5000 Menschen in Teltow-Fläming im Mai ohne Job

Von Elinor Wenke

Luckenwalde. Monat drei der Coronakrise macht sich auch auf dem Arbeitsmarkt in Teltow-Fläming massiv bemerkbar. Die Arbeitslosenquote stieg im Mai auf 5,3 Prozent. Das sind 0,3 Prozent mehr als im April und ein Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr. Statt der sonst üblichen Frühjahrsbelegung steuert die Zahl der Menschen ohne Job auf die 5000er-Marke zu. Insgesamt waren 4972 Arbeitslose registriert, 1017 mehr als im Vorjahr und 349 mehr als im April.

„Die größten Verlierer sind Jugendliche und Ausländer, der prozentuale Anstieg ist dort am höchsten“, resümierte Marko Naue, Chef der Arbeitsagentur Luckenwalde, am Mittwoch in einer Video-Pressekonferenz. Arbeitslos gemeldet haben sich Mitarbeiter aller Branchen, vor allem aus Lagerlogistik, Handel und Büro sowie Zeitarbeiter. Kurzzeitige Arbeitsverhältnisse wurden häufig aufgelöst; Arbeitgeber zeigen sich zurückhaltend bei Neueinstellungen.

Im Bereich der Geschäftsstelle Luckenwalde stieg die Arbeitslosenquote von 6,7 Prozent im April auf 7,0 im Mai. 2405 Erwerbslose sind gemeldet. Im Bereich Zossen entsprechen 2567 Arbeitslose einer Quote von 4,3 Prozent (3,3 im Vorjahr).

Sandra Leffler, Vizechefin der Jobcenters, hofft, dass man von der telefonischen und digitalen Betreuung bald wieder zum direkten Gespräch umsteuern kann. „Seit März sind Einzelcoachings oder kleine Gruppen praktisch eingeschlafen.“

Vorerst werden die Geschäftsstellen noch nicht wieder geöffnet. „Aber ab Mitte des Monats gibt es eventuell gezielte Einladungen“, stellt Naue in Aussicht.

Dass es nicht noch mehr Arbeitslose gibt, ist der großzügig beantragten Kurzarbeit zu verdanken. Während von März bis Mai 2019 in TF nur acht Anträge auf Kurzarbeit mit 302 Arbeitnehmern gestellt wurden, sind es in diesem Jahr 1609 Anträge mit 21900 Beschäftigten.

Der Ausbildungsmarkt zeigt sich dagegen stabil. „Die Arbeitgeber haben ihre Lehrstellen nicht storniert, sie brauchen ihren Fachkräftenachwuchs“, sagte Bianca Naue, Teamleiterin der Jugendberufsagentur. Mehr als 500 offenen Lehrstellen stehen 578 unversorgte Bewerber gegenüber. Bei Fragen zu Ausbildung oder Studium rät sie zur Hotline unter 0331/880 5000. Experten sind dort täglich von 11 bis 16 Uhr erreichbar.

TODESANZEIGEN

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen und wollte doch so gern bei uns sein. Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen, denn ohne dich wird manches anders sein.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Sohn, Lebensgefährten und Bruder

Dietmar Weiberlenn

28.11.1958 † 29.05.2020



Wir werden dich sehr vermissen.
In tiefer Trauer

Deine Söhne Renè und Mario
Deine Eltern Magdalene und Hartmut
Deine Lebensgefährten Donka

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 09. Juni 2020, um 12:00 Uhr auf dem Friedhof in Ludwigsfelde statt.

Ein lieber Mensch ist von uns gegangen.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb meine liebe Frau, unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante



Emelie Berndt

geb. Ludwig
 * 8.9.1939 † 26.5.2020

In Liebe und Dankbarkeit

Dein Günter
Deine Töchter Marina und Simone
mit ihren Familien

Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 19. Juni 2020 um 11:30 Uhr auf dem Friedhof in Ludwigsfelde statt.

4893401_003020

Die Erinnerung lebt.

Eine Traueranzeige erleichtert den Abschied. Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Märkische Allgemeine. ☎ 0331 284 03 66 www.MAZtrauer.de

Bald in Gemeindehand

Ausschreibung teuer – Rangsdorf soll Kita und Hort betreiben

Von Udo Böhlefeld

Rangsdorf. Die Kita „Knirpsenland“ und der Hort „Lummerland“ werden vermutlich zum Anfang 2021 an die Gemeinde Rangsdorf übergehen, so das Ergebnis einer Diskussion im Sozialausschuss der Gemeinde. Ende April hatte die Gemeindevertretung beschlossen, den Vertrag mit der Kirchengemeinde Groß Machnow-Klein Kienitz über den Betrieb der Kita, des Hortes und der Schulsozialarbeit zum Jahresende zu kündigen. Anlass dafür war die Entscheidung, derzufolge alle Verträge mit freien Trägern von Kitas im Ort einander angeglichen und neu ausgeschrieben werden sollten. Umgehend sollte die Verwaltung daher die Vergabekriterien erarbeiten, die für

eine Ausschreibung nötig sind. Der neue Betreiber müsste am 1. Januar 2021 die Einrichtungen übernehmen.

Rechtzeitig zur Sitzung lagen die Kriterien nun vor. Und sie stellten die Mehrheit im Ausschuss vor die Frage, ob Ausschreibung und Vergabe in der verbleibenden Zeit

überhaupt machbar sind. Die Kosten für die nötige europaweite Ausschreibung in einer Höhe zwischen 20000 und 30000 Euro sorgten überdies dafür, dass die Mehrheit des Sozialausschusses dafür plädierte, dass die Kita und der Hort in Gemeindehand übergehen.



Außengelände der Kita „Knirpsenland“.

FOTO: CHRISTIAN ZIELKE